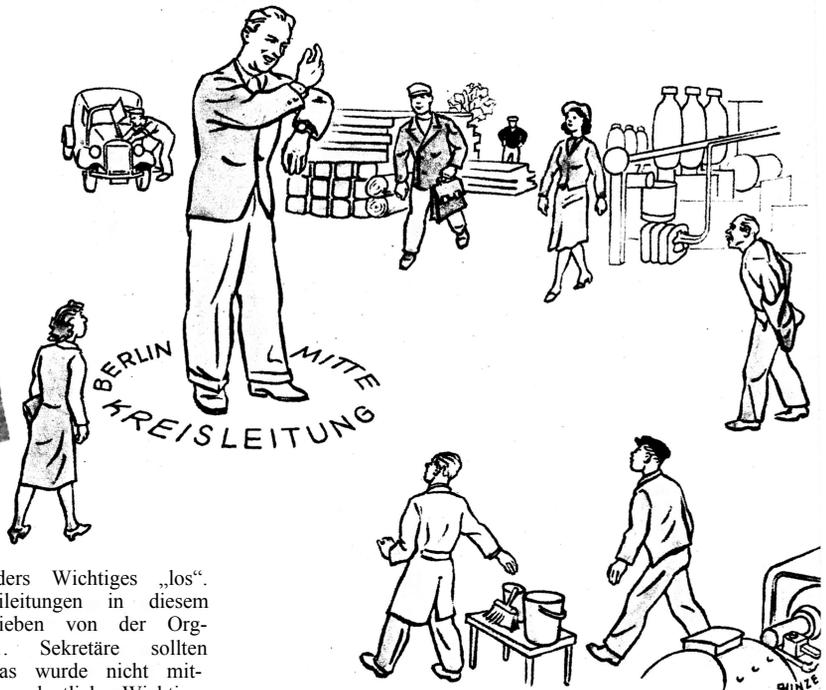


Warten lassen =
bequem,
aber falsch!



Neulich war im Kreis Mitte Berlin etwas ganz besonders Wichtiges „los“. Wenigstens glaubten das die Genossen der Betriebsparteileitungen in diesem Kreis. Denn sie erhielten eine Aufforderung — unterschrieben von der Org-Instrukteur-Abteilung der Kreisleitung: Die Genossen 1. Sekretäre sollten sich um 14 Uhr auf der Kreisleitung einfinden. Wozu? Das wurde nicht mitgeteilt. Also war es wirklich etwas ganz besonders außerordentlich Wichtiges — ganz klar!

Und alle, alle kamen. Wenn nicht die 1. Sekretäre selbst, dann wenigstens ihre Vertreter, Punkt 14 Uhr waren sie sämtlich versammelt: 90 an der Zahl. Und harreten voller Spannung der Dinge, die da kommen sollten.

Aber die Dinge kamen nicht! Die Genossen, lauter überbeschäftigte Menschen, bildeten beunruhigt auf ihre Uhren, deren Zeiger viel zu schnell liefen — indes nichts geschah.

Endlich, nach einer halben Stunde, wurde mitgeteilt: „Der Wagen mit dem Material muß gleich da sein!“

Der Wagen mit dem Material (!) — muß (!) — gleich (!) — da sein.

Also Material sollte verteilt werden! Und dazu wurden... ? Die Spannung fiel, die Entrüstung stieg: „Als wenn wir nichts anderes zu tun hätten...!“

Die Zeiger liefen inzwischen emsig weiter. Der Wagen mit dem Material offenbar nicht, denn er kam und kam nicht. Weder gleich noch später.

15 Uhr — 15 Uhr 30 — 16 Uhr. Noch immer kein Wagen. Allmählich wurde die Angelegenheit geradezu komisch. Die Entrüstung fiel, die Spannung stieg: Wird „er“ überhaupt noch kommen? Die meisten Genossen meinten: Nein! In diesem Leben nicht mehr!

Aber sie hatten sich getäuscht! Der Wagen kam doch noch: Um 16 Uhr 35. In wenigen Minuten war das Propagandamaterial verteilt, und die Genossen Sekretäre konnten wieder an ihre Arbeit zurückkehren — die inzwischen nicht weniger geworden war.

Hund 300 Arbeitsstunden waren dahin. Arbeitsstunden von qualifizierten Genossen, denen die Zeit außerordentlich kostbar ist, weil sie bis über die Ohren in politischer und beruflicher Arbeit stecken.

Wir glauben nicht, daß den Genossen von der Kreisleitung Mitte bei dieser Geschichte ganz wohl war, und daß sie sich nichts daraus machten, die eingeladenen Parteiarbeiter so lange warten zu lassen. Wahrscheinlich wollten sie mit ihrer Einladung an die Sekretäre die Verteilung des Propagandamaterials besonders zuverlässig und kurzfristig organisieren.

Aber wir müssen doch fragen: War das wirklich nötig? Nicht nur, daß der Wagen so spät oder die Genossen zu früh kamen — was sich bei besserer Organisation sicher auch hätte vermeiden lassen! Kann man überhaupt, nur um Material schnell „an den Mann“ zu bringen, 90 Genossen auf mehrere Stunden während der Arbeitszeit aus den Betrieben herausholen? Obendrein die Sekretäre!

Wir haben den Eindruck, daß hier ein wenig zu großzügig, ein wenig zu bequem, ein wenig fahrlässig mit dem berühmten Knopf gespielt wurde, auf den man ja nur zu drücken braucht, um „die Genossen ... zusammenzufassen“.

Ein wenig umsichtiger planen! Ein wenig präziser organisieren! Sich ein wenig mehr Mühe geben — und etwas mehr an die Genossen denken: daran vor allem, daß man ihnen mit allem, was man als Leitung tut, helfen soll!

Jetzt, im Fünfjahrplan, heißt die Parole: Mit der Minute geizen! Gilt das nicht erst recht für uns als Partei?

Gibt es nicht auch bei euch, Genossen in der Verwaltungsstelle X, in der Parteileitung Y, in der Kaderabteilung Z solche Erscheinungen? Werden nicht oft Menschen „herbestellt“, um sie dann stundenlang warten zu lassen? Geht ihr nicht oft an langen Schlangen von wartenden Menschen in euren Ämtern vorbei, ohne zu überlegen, wie schädlich das Warten ist, ob das sein muß, wie man es abstellen kann? Warten ist meist überflüssiger Luxus! Wartenlassen ist fast immer gedankenlose Verschwendung der Zeit — der Zeit anderer!

K a l l i



Macht der
Warterei
ein Ende!